

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1883

10.11.1883 (No. 267)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 10. November.

No. 267.

Vorausbezahlung; vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1883.

Ämtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 30. Oktober d. J. gnädigst bewogen gefunden,

dem Pfarrer Heinrich Förster in Auenheim, dem Pfarrer und Defan Franz Michael Baumann in Lehen und dem Pfarrer Anton Gillig in Krozingen das Ritterkreuz erster Klasse Höchstihres Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 31. Oktober d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Major von Derzen, Adjutant Seiner Hoheit des Herzogs von Sachsen-Altenburg, das Kommandeurkreuz zweiter Klasse Höchstihres Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 6. November d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Großherzoglichen Oberschloßhauptmann a. D. Ferdinand Freiherr Röder von Diersburg das Kommandeurkreuz erster Klasse Höchstihres Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 6. November d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem evangelischen Pfarrer und Bezirks-Schulrath Johann Waldmar Heß in Mühlhagen bei Wien das Ritterkreuz erster Klasse Höchstihres Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem Hoffourier Köhler, dem Offizianten Meyer und dem Offizianten Ruch

die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zu ertheilen, die ihnen von Seiner Majestät dem Deutschen Kaiser und König von Preußen verliehene Königlich Preussische Rothe Adler-Orden-Medaille annehmen und tragen zu dürfen.

Nicht-Ämtlicher Theil.

Politische Rundschau.

Karlruhe, den 9. November.

Die Nachrichten verschiedener österreichischer und ungarischer Blätter über den serbischen Aufstand stimmen darin überein, daß sie Fortschritte der Regierung zur Bewältigung der Revolte konstataren. Ein Telegramm der „Pol. Korresp.“ aus Belgrad versichert, daß sich die Unruhestörungen auf die zwei bekanntesten Bezirke, Saittschar und Mezinaß, beschränken, und daß alle Meldungen von weiterer Ausbreitung derselben unbegründet seien. In allen übrigen

Theilen Serbiens herrsche vollkommene Ordnung. In Saittschar drang Nachts eine Abtheilung Aufständischer plündernd ein, dieselben wurden jedoch von den Truppen und Bürgern mit blutigen Köpfen zurückgewiesen. Das Hauptcorps der Regierungstruppen drang durch den Engpaß von Gestobrodiza, umzingelte die Hauptpositionen der Aufständischen und zerstreute die letzteren. Die vollständige Herstellung der Ruhe und Ordnung wäre einem direkten Belgrader Telegramm zufolge in kürzester Zeit zu erwarten. Am 3. d. M. richtete der Minister des Auswärtigen ein Rundschreiben an die Vertreter Serbiens im Auslande, in welchem diese von der aufständischen Bewegung, sowie von den zur Unterdrückung getroffenen Maßregeln in Kenntniß gesetzt werden.

Im Hinblick darauf, daß die Erklärungen des Grafen Kalnoth sich nicht auch eingehend mit den Beziehungen Italiens zu Deutschland beschäftigten, gehen der „Pol. Korresp.“ aus Berlin ergänzende Mittheilungen zu. Hervorgehoben wird insbesondere, daß das zwischen Oesterreich-Ungarn, Deutschland und Italien bestehende Bündniß perfekt sei, daß es die Erhaltung des Weltfriedens bedeutet, und daß Italien, was ja selbstverständlich ist, dem zwischen den drei Staaten bestehenden Bündniß „mit völlig gleichen Rechten und Pflichten angehört“.

Das Verhältniß zwischen dem Marquis Tseng und der französischen Regierung, bei der er als Botschafter beglaubigt ist, würde etwas geradezu komisches haben, wenn nicht dabei große und ernste Interessen auf dem Spiele ständen. Es ist wohl unerhört, daß ein Botschafter die Regierung, bei der er beglaubigt ist, in unverblümter Weise der Unwahrheit zeihen darf, ohne daß seine sofortige Abberufung veranlaßt und alle Beziehungen mit ihm unterbrochen würden. Man ist mit Recht begierig auf den Ausgang der Angelegenheit, die unter gewöhnlichen Verhältnissen für den chinesischen Botschafter oder das französische Ministerium verhängnißvoll werden müßte, die aber angesichts der eigenthümlichen Lage der Dinge in Frankreich möglicherweise ruhig im Sande verlaufen wird.

Die Reise des Deutschen Kronprinzen

nach dem fernen Süden in die Hauptstadt des schönen Spaniens tritt unter Umständen in Scene, die auf's Lebhafteste auf die Phantasie wirken und vor dem geistigen Auge der Völker Bilder erstehen lassen, die weit mehr als der Austausch der schönsten Worte einen unauslöschlichen Eindruck hervordringen müssen. Ein Generaladjutant Sr. Maj. des Kaisers, General v. Loë, Kommandeur der 5. Division, reist, nachdem er in längerer Audienz von Seiner Kaiserlichen Majestät empfangen worden, über Paris nach Madrid, um den Besuch des Erben der Deutschen Kaiserkrone anzukündigen. Drei Kriegsschiffe werden im Hafen von Genua in Bereitschaft liegen, um den Kronprinzen von dem befreundeten Gestade Italiens zum Lande des spanischen Gastfreundes zu geleiten!

Deutschland und Spanien reichen sich feierlich die Hand. Gerade in diesen Tagen werden aus Anlaß des Luther-Jubiläums dem deutschen Volke die um mehr als drei Jahrhunderte zurückliegenden Ereignisse in Erinnerung gebracht, welche zum letzten Mal Deutschland und Spanien in engerer Verbindung erscheinen lassen. Jener Träger

der Kaiserkrone, vor welchem der Reformator sein: „Hier stehe ich, ich kann nicht anders“ aussprach, war der jugendliche Carlos, König von Spanien, als deutscher Kaiser der Fünfte des Namens.

Welch ein Unterschied zwischen damals und jetzt! Dort die deutsche Krone ein Mittel in der Hand der verschlagenen spanischen Diplomatie, — ein Mittel, benützt zur Bekämpfung alles dessen, was in jener Epoche, zu Beginn des 16. Jahrhunderts, national deutsch war; hier der Kaisersohn aus dem Hohenzollernstamm, ein Deutscher, in Vertretung des Kaiserlichen Vaters Alldeutschland repräsentirend, die geeinigte Kraft und Fülle germanischen Lebens. Und wie ganz anderes bedeutet für die Völker Europa's der Besuch des Deutschen Kaisersohnes in Spaniens Hauptstadt als bereinst des spanischen Carlos Erscheinen in Deutschland! Von Haber und Fehde erfüllt war das Wirken Karls V. bis zu dem Tage, da er als müder Pilger an der Klosterpforte von St. Just Einlaß begehrte. Friedrich Wilhelm übertrahlt zwar an kriegerischem Ruhm weit den Diplomaten Karl, aber seine spanische Reise ist offenkundig eine Friedensmission, eine Befestigung des Bandes gegenseitiger Achtung und Freundschaft zwischen zwei selbstständigen Nationen.

Die Reise des Deutschen Kronprinzen nach Madrid ist ein Glied in jener Reihe von Bürgschaften des Weltfriedens, wie sie seit Begründung des Reiches deutscher Nation eine unvergleichlich weise und maßvolle Politik in so zahlreicher Folge gegeben hat.

Das deutsche Volk begleitet daher den Sohn seines Kaisers auf seiner Reise mit den wärmsten Segenswünschen.

Wie die „Kieler Zeitung“ vernimmt, werden die Kriegsschiffe „Prinz Adalbert“ und „Sophie“, sowie der Aviso „Loreley“ den Kronprinzen auf seiner Reise nach Spanien geleiten.

Zu der Sitzung des Schweizer Bundesraths vom 6. d. ist eine Sonderabmachung zwischen der Schweiz und Deutschland genehmigt worden, der zufolge sich die beiden Staaten nach Art. 4 der internationalen Phyloxera-Konvention vom 3. November 1881 hinsichtlich der Zulassung von Weinlese-Trauben, Weinstretern, Kompost, Düngererde, Schutzspulen und Rebstöcken in den Grenzbezirken auf folgende Maßnahmen geeinigt haben:

Innerhalb der beiderseitigen Grenzbezirke, bezüglich deren Ausdehnung die in Artikel IV. des Schlußprotokolls zum Handelsvertrag zwischen dem Deutschen Reiche und der Schweiz vom 23. Mai 1881 für die Festredung des nachbarlichen Verkehrs in den Grenzorten vereinbarte Zone von fünfzehn Kilometer beiderseits von der Grenze weg bestimmt wird, ist der Verkehr mit den unter Art. 4 der Konvention bezeichneten Erzeugnissen und Geräthschaften des Weinbaues im Allgemeinen zulässig ohne den in Art. 2, Abs. 2 und 4 der Konvention enthaltenen Beschränkungen zu unterliegen.

Es soll jedoch den Grenz-Bollbehörden, wenn in einem Falle über die Herkunft einer Sendung Zweifel obwalten, die Befugniß zustehen, den durch ein Zeugniß der betreffenden Gemeindebehörde zu erbringenden Nachweis zu verlangen, daß fragliche Sendung aus einem nicht infizierten oder der Infektion verdächtigen Orte des Grenzbezirks herrührt.

43) Sein einziges Kind.

Aus dem Englischen von Leon Broof.

(Fortsetzung.)

Herbert Shelbourne's Zeit war so sehr in Anspruch genommen von seiner Arbeit im Atelier, und der beständigen Beschäftigung mit Lewis in G-Square, daß er erst, nachdem Sir Philip und Lady Paisley London mit ihrer Familie verlassen hatten, im Stande war, Dr. Castner und seine Tochter zu besuchen. Aileen, an die er mehrere Mal geschrieben und seine Verhältnisse geschildert hatte, begrüßte ihn auf's herzlichste.

„Ich wußte wohl, daß du kommen würdest, sobald es die Umstände erlaubten,“ versicherte sie, ihn in das kleine Wohnzimmer führend. Mein Vater ist jedoch sehr böse wegen deines langen Ausbleibens.“

„Bedauere unendlich, Aileen,“ betheuerte er, „allein es war mir rein unmöglich, früher zu kommen.“

„Natürlich, das weiß ich ja, Herbert! Allein mein Vater scheint in letzter Zeit krank und eigenthümlich zu sein. Auch scheint es ihm an Geld zu fehlen; denn er war genöthigt, verschiedenes zu verpfänden. Doch du darfst dies nicht bei ihm erwähnen, Herbert.“

„D nein! Vielleicht könnte ich ihm jedoch ein wenig helfen, Aileen. Wie du wohl weißt, bin ich nicht reich, dennoch —“

„Ich glaube nicht, daß es ihm lieb wäre, wenn du es wüßtest,“ antwortete sie ihm rasch. „Halte es also geheim, um meinethwillen. Seit wann hast du Miß Brentwood nicht gesehen? Ich darf, da sie nun erwachsen ist, nicht mehr Lena sagen.“

„Nenne sie immerhin Lena bei mir, theure Aileen. Sie ist ganz wohl, denke ich, aber hoch!“ fügte er plötzlich hinzu, „ist das nicht deines Vaters Tritt?“

„Ja, er kommt soeben heim. Ich will hinaufsteigen, denn ich kann es nicht mit anhören, wenn er dir unhöflich begegnet, es macht mich ganz unglücklich.“

Als sie eben im Begriffe war, das Zimmer zu verlassen, trat Dr. Castner ein. Er sah in der That seltsam, beinahe abschreckend aus, so verändert! Seinen Bart hatte er ungewöhnlich lang wachsen lassen, sein Gesicht war ganz unrasirt und um seinen Kopf hatte er ein rothes Taschentuch gebunden.

„Wo gehst du hin, Aileen?“ rief er, als seine Tochter an ihm vorüber huschte.

„Ich habe oben eine Arbeit zu verrichten, Vater. Herbert wird dich unterhalten, bis ich wieder komme.“

„Wenn es nach deinem Willen ginge, würdest du ganz da oben leben“, murmelte er, als sie hinwegeilte.

„Wo kommst denn du her, Herbert?“ war seine Frage, als er sich an den Tisch setzte und den Kopf auf die Hand stützte.

„Bon G-Square, Dr. Castner.“

„G-Square und immer G-Square. Du scheinst einen angeborenen Instinkt für aristokratische Wohnquartiere zu haben, Herbert.“

„Durchaus nicht, ich gehe hin, weil meine Freunde dort wohnen.“

„Sir Philip Paisley's Familie. — Es ist allerdings ganz natürlich, daß man seinesgleichen aufsucht. Was im Blute fließt, muß immer zum Vorschein kommen.“ Dr. Castner lachte spöttisch, Herbert war ganz verlegen und schaute ihn argwöhnisch an; es schien beinahe, als ob er auf dem Punkte sei, den Verstand zu verlieren.

„Ich verstehe Sie nicht“, stieß er endlich hervor.

„Natürlich nicht, gar kein Wunder“, gab Dr. Castner zu.

„Doch, wie geht es Sir Philip's Sohn, geht es besser?“

„Ja, viel besser.“

„Wer war sein Arzt?“

„Ein Dr. Jamieson, ein sehr geschickter Mann. Ich glaube, daß er unter der Behandlung irgend eines andern gestorben wäre.“

„In der That! Habe ich dies persönlich zu nehmen? Glaubst

du, ich hätte sein Leben nicht eben so gut retten können, wie Dr. Jamieson?“

„Ich zweifle nicht daran, Dr. Castner. Der arme Knabe mußte sehr viel leiden. Ueber eine Woche machte ich jede Nacht bei ihm.“

„Und was hat Sie Philip dir für deine Mühe gegeben?“

„Mir gegeben, Dr. Castner?“

„Ja, dir gegeben. Ich weiß, du hättest nicht sieben Nächte lang für nichts bei einem Knaben gemacht.“

„In diesem Falle habe ich es jedoch gethan, wie unwahrscheinlich dies Ihnen auch sein mag, Dr. Castner,“ bemerkte Herbert ruhig.

„Dein Handeln war ohne alle Selbstsucht; ich möchte wohl wissen, ob du ebensoviel für mich thun würdest, wenn ich krank wäre. Es kommt mir eher vor, als ob du uns im Stiche ließe. Undankbar wäre es jedoch, und du hättest es bitter zu bereuen, das kann ich dir sagen.“

„Sie haben keinen Grund zu solchen Aeußerungen, Dr. Castner,“ sagte Herbert. „Wenigstens habe ich Ihnen mit meinem Wissen niemals einen solchen Grund gegeben. Ihre Freundlichkeit gegen mich kann ich nie vergessen, und ich glaube, Sie wissen selbst ganz gut, daß Sie Unrecht thun, mich der Undankbarkeit zu beschuldigen.“

Dr. Castner ließ seinen langen Bart einige Mal durch die Hand gleiten und sah Herbert fest an.

„Wenn ich dir Unrecht gethan habe, Herbert, mußt du mir verzeihen,“ sagte er, seinen Ton plötzlich wechselnd. „Es kommt von meiner Liebe zu dir, meiner egoistischen Liebe vielleicht. Ich kann nicht umhin, neidisch zu sein auf neue Freunde. Aber du bist ein guter Junge, um dich durch sie von mir abzuwenden zu lassen, das weiß ich gewiß, Herbert. Du wirst mir also verzeihen.“

„Gerne, Dr. Castner,“ versicherte Herbert. „Ich habe wahrhaftig nicht absichtlich meine Pflicht gegen Sie vernachlässigt.“

(Fortsetzung folgt.)

In verschiedenen Blättern, namentlich norddeutschen, ist in letzter Zeit eine lebhaftere Debatte geführt worden über den von kirchlicher Seite erhobenen Anspruch, daß der katholischen Kirche ein ganz besonderer Beruf zur Socialreform beizubringen. Auch die „N. Pr. Ztg.“ kann nicht umhin, die fragliche Prätention auf ihr berechtigtes Maß zurückzuweisen, indem sie schreibt:

„Man glaube nur katholischerseits nicht, als ob die in ihren Ansprüchen an den Staat völlig befriedigte Kirche notwendigerweise mehr und Größeres auf dem socialen Gebiete leisten müsse! Die Erfahrung möchte eher für das Gegentheil sprechen. Wir wollen nicht bitter werden, noch weniger reizen! Aber die Frage drängt sich unwillkürlich auf: weshalb ist in dem rein katholischen Belgien, auch zu einer Zeit, als nicht nur der Klerus ungebunden in seiner Wirksamkeit war, sondern auch katholische Politiker das Land lenkten, so gar nichts für den Schutz der arbeitenden Klassen geschehen? Da zeigte sich auch kein Drängen seitens der Geistlichkeit. Waren denn etwa dort, wo Leitung der katholischen Kirche und Staatsouveränität in einer Hand vereinigt waren, im Kirchenstaat die socialen Zustände in den oberen wie den unteren Klassen so zufriedenstellende? Dort hätte doch eigentlich ein Paradies auf Erden sein müssen!“

Ueber die Reform des Genossenschaftsrechtes

wird von sonst gut unterrichteter Seite folgendes geschrieben: Schon seit Jahren war man von Reichswegen mit einer Reform des Genossenschaftsrechtes beschäftigt. Eine bezügliche Novelle konnte aber nicht früher ausgearbeitet werden, als bis die Arbeiten für die Revision der Aktienrechts-Gesetzgebung abgeschlossen waren, da das Genossenschaftsrecht mit diesem in Uebereinstimmung zu bringen war. Nunmehr, nachdem der Aktienrechts-Entwurf fertig vorliegt, ist dem Vernehmen nach im Reichs-Justizamt auch die neue Vorlage über Genossenschaftsrecht vollendet worden. Dieselbe dürfte dem Reichsamt des Innern zur gutachtlichen Aeußerung zugehen. Was den Inhalt des Gesetzesentwurfs anlangt, so hat schon Staatssekretär v. Schelling im Reichstage anerkannt, daß die Reichsregierung als Hauptursache für die hervorgetretenen Mißstände im Genossenschaftswesen die Solidarhaft der Genossenschaftler erkenne. Das vom Febr. von Mirbach empfohlene österreichische System, wonach neben Gesellschaften mit unbeschränkter Solidarhaft solche mit beschränkter bestehen, wurde zugleich für sehr annehmbar bezeichnet; dasselbe dürfte daher auch in dem Entwurfe in Vorschlag gebracht werden.

Deutschland.

Berlin, 8. Nov. Se. Majestät der Kaiser ist mit dem Kronprinzen Erzherzog Rudolf, den Prinzen Wilhelm und Friedrich Karl von Preußen und Prinz August von Württemberg heute Vormittag 11 Uhr mittelst Extrazugs der Stettiner Bahn nach Eberswalde abgereist, von wo die Fahrt zu Wagen nach der Oberförsterei Pechteich (Schorschaide) erfolgt. Die Prinzen Rudolf und Wilhelm führen gemeinsam nach dem Bahnhofs, wo bei Ankunft des Kaisers bereits sämtliche Prinzen anwesend waren. Die Erzherzogin Stephanie und die Prinzessin Wilhelm begaben sich sofort nach der Abreise ihrer Gatten zum Besuch des Meiningen'schen Erbprinzen-Paares nach Charlottenburg. — Der König von Sachsen und Prinz Georg von Sachsen trafen gestern Abend hier ein und reisten sofort nach Eberswalde weiter. Von dort erfolgte die Weiterfahrt nach Hubertusstock zu Wagen. — Großes Aufsehen erregt in allen politischen Kreisen die Nachricht, die soeben hier bekannt geworden ist, daß der Kronprinz sich in den nächsten Tagen nach Madrid begeben wird, um dem König Alphons den Besuch zu erwidern, den dieser vor kurzem unserm Kaiser abgestattet hat. Die Sache war von allen, die davon Kenntnis haben konnten, so geheim gehalten worden, daß auch nicht das geringste davon bis heute in die Oeffentlichkeit gedrungen war. Die Feiertage, mit welcher der Besuch unsers Kronprinzen stattfinden soll, kann nicht verfehlen, auch außerhalb der nächstinteressirten Staaten, Deutschland und Spanien, Aufsehen zu machen.

Eberswalde, 8. Nov. Der Kaiser traf mit dem Kronprinzen Rudolf und den königlichen Prinzen in Eberswalde in offenem Wagen gegen 1 1/4 Uhr bei dem 20 Minuten von dem Schloß Hubertusstock entfernten Jagdzelt ein, empfangen vom Oberst-Jägermeister Fürsten Pleß und dem Hof-Jägermeister Baron Feinze und wurde mit dem von Jäglingen der Forstschule Groß-Schönebeck gebildeten Fürstentum begrüßt. Das Wetter war vorzüglich. Nach dem Frühstück erfolgte der Aufbruch in Pirschwagen zum Jagen in den Hieberbergen der Oberförsterei Pechteich auf Roth- und Damwild. Nach zweistündiger Jagd wurde die Strecke bereitet und die Rückfahrt nach dem Schlosse angetreten, wo um 6 Uhr das Mittagessen stattfand.

Köln, 8. Nov. Bei der Erstkahl für die Stadtverordneten-Versammlung (dritte Abtheilung) wählten von 7884 Stimmberechtigten 6043. Es wurden 3 Liberale und 3 Ultramontane gewählt.

Hannover, 8. Nov. Der 17. Provinzial-Landtag ist heute Nachmittag geschlossen worden.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 7. Nov. So glatt und ruhig sind die Delegationen, seit es Delegationen gibt, noch nicht verlaufen, so vollbefriedigt hat noch kein Minister sie, als Graf Kalnoky mit der schmucklosen Darlegung seiner Politik und ihrer Resultate, so wenig Abstriche an seinem Budget hat noch kein Kriegsminister zu beweinen gehabt als Graf Wylandt. Ende der Woche wird der Sache nach alles gethan sein, dann sind nur noch die Formalien zu erfüllen und Mitte des Monats können die Delegirten Wien schon verlassen haben. Die diesseitigen Delegirten freilich nur um alsbald zum nahen Reichstage zurückzu-

kehren, der aber auch seinerseits voraussichtlich der großen Emotionen früherer Jahre entbehren wird. Denn die Beharrlichkeit des Grafen Taaffe, der, ohne nach rechts und nach links zu blicken, seinen geraden Weg fortgegangen, trägt endlich sichtbare Früchte: immer mehr beruhigen sich die in die Unruhe hineingehezten Gemüther, immer mehr wenden die besonnenen Elemente sich ab von den extremen Fraktionen, die bald keine Soldaten mehr, sondern nur noch Offiziere zählen, immer mehr bricht sich die Ueberzeugung Bahn, daß in der Achtung jedes fremden Rechts auch die sicherste Bürgschaft des eigenen liegt und daß das „System Taaffe“ freilich niemanden zu bevorzugen, aber auch niemanden zurückzusetzen, daß es nichts als die verfassungsmäßige Gleichberechtigung, trotz Gewinns und Scheiterns, zur vollen Wahrheit zu machen entschlossen ist. Und wenn zugleich die gegenwärtige Majorität, wir wollen nicht sagen gerecht genug, aber klug genug ist, von der Macht, die sie in Händen hat, den maßvollsten Gebrauch zu machen und immer und immer wieder der Minorität die Hand zur Versöhnung darzubieten, so wird man mit Grund hoffen dürfen, daß sich endlich der Abgrund schließt, der so lange Jahre hindurch die Bürger eines Staates, bloß weil sie in verschiedenen Jungen reden, in zwei feindliche Lager geschieden! Am 19. Novbr. übrigens, dem Namenstage der Kaiserin, wird das neue Parlamentshaus dem Ministerium des Innern übergeben. Die Kanzleien des Abgeordnetenhauses haben sich bereits im neuen Prachtbau installiert und die Eröffnung der Session findet jedenfalls schon in den neuen Räumen statt. — Der Kaiser ist aus Gödöllö eingetroffen. Morgen und Samstag werden die Delegationen in zwei Abtheilungen zur kaiserlichen Tafel gezogen. Am Sonntag kehrt der Kaiser nach Gödöllö zurück. — Zum Banus von Kroatien ist der Feldzeugmeister Philippovic ernannt. Die Rückkehr zu normalen Zuständen ist damit besiegelt, die Ernennung eines Militärs beweist indeß wohl, daß man dem Frieden noch nicht ganz traut.

Italien.

Rom, 8. Nov. Der „Moniteur de Rome“ dementirt die Nachricht von der Resignation Ledochowski's und Melchers'.

Frankreich.

Paris, 8. Nov. Waddington ist heute nach London zurückgekehrt. — Challemeil-Lacour ist in Urlaub nach Cannes gereist. — Die äußerste Linke der Deputirtenkammer beschloß heute, ihre Interpellation über Tricou's Despeche bis nach Einbringung der Kreditforderungen für Tonkin zu vertagen. — Der „National“ meldet die Abreise des Civilkommissars Harmand von Tonkin nach Hué, wo er wahrscheinlich während der militärischen Operationen bleiben werde. — Der Graf von Paris hat Dupuy, den früheren Generaladvokaten, der nach der Austragung der Ordensgemeinschaften seine Entlassung nahm, zu seinem Sekretär ernannt. — General Bouet hat zur Herstellung seiner Gesundheit einen Urlaub auf zwei Monate erhalten. — Aus Saigon, 8. November, wird telegraphisch die Ankunft des „Dienhoa“ mit den algerischen Truppen in Hai-Phong gemeldet. In Saigon hieß es, die Operationen sollten am 20. oder 21. November eröffnet werden. Das Wetter in Tonkin ist jetzt vorzüglich.

In der heutigen Deputirten-Sitzung legte der Marine-Minister die Forderung der Ergänzungskredite für Tonkin im Betrage von 9 Millionen für das Dienstjahr 1883 auf den Tisch des Hauses. Bei Fortsetzung der Debatte über die Ergänzungskredite wurde mit 318 gegen 158 Stimmen das Amendement Paul Bert's verworfen, dagegen mit 400 gegen 86 St. das Amendement des Ausschusses angenommen, welches Bert's Amendement ersetzt und dahin geht: Die Gemeinderäthe können durch ihre Beschlüsse die vollständige oder theilweise Zurückverlangung der unbeweglichen Gemeindebesitzstände, welche entweder den Kulturen oder technischen Anstalten gegen die Bestimmungen des Konkordats überwiesen wurden, betreiben. Die Beschlüsse müssen in der Form, in welcher die ursprünglichen Beschlüsse, welche die Ueberlassung ansprachen, befaßt wurden, nämlich durch die obere Verwaltungsbehörde bestätigt werden. Der Entwurf Lacrou's in Betreff der Umgestaltung des Pariser Gemeinderaths wurde mit 379 gegen 110 Stimmen verworfen. de la Forge vertheidigt das Amendement, daß alle Bürgermeister von Paris gewählt werden sollen. Der Minister des Innern spricht sich dagegen aus. Die Kammer vertagt sich bis Samstag.

Im Senat legte Bazille die Berichte des Ausschusses über die Beträge mit den Eisenbahn-Gesellschaften vor.

Großbritannien.

London, 8. Nov. Aus guter Quelle verlautet, Herr Gladstone werde in der Guildhall-Rede sehr günstig über die Lage in Egypten sprechen und betonen, die neuen Institutionen hätten gute Fortschritte gemacht, bis sie feste Wurzel geschlagen, würden 3000 Mann britischer Truppen dort bleiben, und zwar in Alexandria, nicht in Kairo. Bezüglich des Suezkanals dauere das beste Einvernehmen zwischen der britischen Regierung und Lesseps fort; aber nach dem Fehlschlagen des früheren Abkommens halte er neue Unterhandlungen seitens der Regierung nicht für angezeigt. Er lade die Schiffseigner ein, sich wegen der Beschwerden mit dem von den besten Absichten besetzten Lesseps zu benehmen. Lesseps, welcher die Verantwortung des Trinkspruches auf die Gäste übernommen hat, wird sich in ähnlicher Weise ausdrücken. Hr. v. Lesseps wird nach dem Lordmayors-Bankett eine Rundreise bei den Handelskammern von Liverpool, Manchester, Birmingham u. s. w. machen, welche ihn alle mit Einladungen überschüttet haben. — Aus einem soeben erschienenen Werke über die Prinzessinnen von Wales, von Barbara Finch, geht hervor, daß es in den letzten 4 1/2 Jahrhunderten zwar 20 Prinzen von Wales gab, aber nur sechs Prinzessinnen von Wales, und daß von diesen sechs nur drei Königinnen wurden. Die sechs heißen Joan of Kent, Anna Neville, Katharina von Aragon, Karoline von Anspach, Auguste von Sachsen-Coburg-Gotha und Karolina

von Braunschweig; dazu kommt die siebente in der jetzigen Prinzessin von Wales. — Die kürzlich eingeführte Packetpost geht vortreflich und der General-Postdirektor hat Ursache, sich dazu Glück zu wünschen. Dagegen soll ihm und den Philologen des Reichs-Postamts der Name, den man dem Kinde gegeben, Unbehagen verursachen. Man hat nämlich die Packetpost „Parcels Post“ genannt, während es nach dem Vorbild von „Letter Post“ doch „Parcel Post“ lauten müßte. Wozu die Mehrzahl! Es erinnert dieser Mißgriff lebhaft an den Schnitzer in der ursprünglichen Bezeichnung der Telegramme, die hier bei ihrer Einführung allgemein „Telegraphs“ genannt wurden. — Der neue englische Scharfrichter Binns hat sich gestern die Hensersporen verdient, indem er den zum Tode verurtheilten Mörder Powell in Wandsworth den Regeln seiner Kunst gemäß aufknüpfte. Die Kritik lobt sein Erstlingswerk und es wird daher nur von Binns abhängen, ob er, gleich seinem Vorgänger, dem seligen Marwood, eine Berühmtheit werden wird. Marwood's Bild ist unterdessen in die Ruhmeshalle des englischen Philisthums, das Wachsfiguren-Kabinet der Frau Tuffaud, aufgenommen worden, und „nennt man die edelsten Namen, so wird auch der seine genannt“, denn auf den Anzeigzetteln, die heute auf der Straße vertheilt werden, bemerkt Frau Tuffaud, daß unter den neuesten Bereicherungen ihres Museums sich die Bilder Gambetta's, Marwood's, Waddington's u. a. befinden.

Schweden und Norwegen.

Christiania, 8. Nov. In dem Staatsprozeße vor dem Reichsgerichte beantragte heute der öffentliche Ankläger, gegen den angeklagten Staatsminister Selmer zu erkennen, daß derselbe sein Amt als Staatsminister und Mitglied des königlichen Rathes verwirkt habe, ihn ferner für unfähig zu erklären, in Zukunft ein Amt oder öffentliche Funktionen zu bekleiden und ihn in die nach dem Reglement des Reichsgerichts ihm zufallenden Prozeßkosten, insbesondere in die Kosten der Vertheidigung und der Anklage, u. a. namentlich zur Zahlung von 1863 Kronen als Ersatz für die vom Ankläger vorgestreckten Ausgaben zu verurtheilen. Der Vertheidiger begann alsdann das Plaidoyer, welches auf die Geschichte des konstitutionellen Streites näher einging und die Aufgabe des Reichsgerichts einer Untersuchung unterzog.

Egypten.

Kairo, 8. Nov. Bisher ist keine Depesche von Hicks Pascha über die Einnahme von Elobeid und den Sieg über Mahdi eingegangen, doch bestätigten anderweitige Nachrichten, daß die Aufständischen eine empfindliche Niederlage erlitten haben. Der Stamm der Eingeborenen, welcher das benachbarte Elobeid-Gebiet bewohnt, hat sich dem Gouverneur von Khartoum unterworfen.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 9. November. Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin traf heute Mittag in Karlsruhe ein, wohnte der Eröffnung des Friedrich-Stiftes an und kehrte am Nachmittag nach Baden zurück.

(Das „Gesetzes- und Verordnungsblatt“) Nr. 23 von heute enthält: Bekanntmachungen: 1) des Großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts: a. die Rollen der Rechtshilfe in Strafsachen betreffend. 2) Des Großh. Ministeriums des Innern: a. die Abänderung der Anordnung, hier die von den Rechnungsstellen zur Beglaubigung der von ihnen gezeichneten Gegenstände anzuwendenden Stempelzeichen betreffend; b. den Preis des Gesetzes- und Verordnungsblattes für das Jahr 1884 betreffend.

(Verichtigungen.) Das in der gestrigen Nummer mitgetheilte Verzeichnis der Mitglieder der Ersten Kammer ist dahin zu berichtigen, daß unter Ziffer 2 an Stelle seiner Durchlaucht des Fürsten Erwin von der Leyen Seine Durchlaucht der Fürst Ernst zu Leiningen einzureihen ist.

(Bei der Hundemusterung im Juni l. J. wurde im Großherzogthum im ganzen für 23,019 Hunde die gesetzliche Taxe entrichtet. Außerdem wurde solche in der Zeit zwischen der Musterung des Vorjahres und des laufenden Jahres für 2339 Hunde bezahlt. Die Gesamtzahl der versteueren Hunde belief sich hiernach auf 25,358 Stück. Darunter befanden sich 18,928 männliche und 6430 weibliche Thiere.

In den Städten von 4000 und mehr Einwohnern, in welchen die Taxe bekanntlich 16 M. beträgt, kamen 5918, in den übrigen Gemeinden, in welchen nur eine Taxe von 8 M. zu entrichten ist, 19,440 Hunde zur Versteuerung. Der Ertrag der Taxen hat sich demnach in den ersteren Gemeinden zusammen auf 94,688 M. und in den übrigen Gemeinden zusammen auf 155,520 M., im ganzen also auf 250,208 M. belaufen, wovon nach Abzug der Musterungs- und Erhebungslosten, die Hälfte in die Gemeindefassen fließt. In den letzten fünf Jahren stellte sich die Zahl der vertaxten Hunde wie folgt:

im Jahr 1878	auf 27,878
„ „ 1879	„ 26,265
„ „ 1880	„ 25,266
„ „ 1881	„ 24,984
„ „ 1882	„ 25,214

(Zur Luther-Schulfest.) Seine Königliche Hoheit der Großherzog hat die Gnade gehabt, dem Rektorat der städtischen Volksschulen zu Karlsruhe 1500 Exemplare der von Dr. Döttinger verfaßten Luther-Biographie zuweisen zu lassen, um dieselben unter die evangel. Volksschul-Kinder der hiesigen Stadt bei der bevorstehenden Luther-Feier zu vertheilen. Durch diese huldvolle Schenkung ist es möglich, fast allen evangelischen Schulkindern eine bleibende Erinnerung an die Luther-Feier zu übergeben.

(Etlingen, 7. Nov.) Das Bezirks-Unterstützungsausschuß für die Ueberseemütter hat erst jetzt seine Aufgaben zum Abschluß gebracht, da die Wiederherstellung der beschädigten Gebäude zu Neuburgweiler bis in die jüngsten Tage andauerte. Dem Komité waren im ganzen 26,963 Mark zugegangen, wovon 24,900 M. vom Landes-Unterstützungskomitee. Davon er-

Hielten die Privatbeschäftigten in Forchheim 502 M., in Mörch 2347 M. und diejenigen von Neuburgweier 17,399 M. Außerdem wurden die Einwohner des letzteren Ortes, welche zum Theil eine zeitlang in Mörch untergebracht werden mußten, anfangs von Karlsruhe aus und später von Ettlingen aus mit Lebensmitteln und Brennmaterial versehen. Die Ausgaben des Ettlinger Bezirkskommissars für diesen Zweck betragen 2448 M., womit namentlich die in Neuburgweier errichtete Suppenanstalt unterhalten wurde. Den drei Gemeinden wurden zur theilweisen Deckung ihrer Schäden an Gebäuden, Brücken, Wegen und Dämmen zusammen 4040 M. zugewiesen. — Auch den Ortskommissionen in Mörch und Neuburgweier sind nicht unerhebliche Unterstüßungsgelder von auswärtigen Orten zugekommen; für Mörch 1577 M. und diejenigen in Neuburgweier 2387 M., welche theils zur Anschaffung von Lebensmitteln und Brennmaterialien, theils zur Bestreitung für Miete für aufquartierte Einwohner, theils zu direkten Unterstüßungen verwendet wurden.

T. Heidelberg, 8. Nov. (Vortrag. Attentat. Luther-Feier.) Die alljährlich im hiesigen Volksbildungs-Verein stattfindenden Vorträge wurden gestern mit einem solchen des Hrn. Stadtkarst a. D. Dr. Hentzenius begonnen, welcher über „Verkehrswege und das Reisen in den Vereinigten Staaten von Nordamerika“ sprach. — Ein freches Attentat wurde gestern zur Kenntniß der Schutzmannschaft gebracht. In ein Haus der unteren Straße kam gestern Morgen ein junger Mensch und sprach eine daselbst wohnende Frau um ein Almosen an. Im Augenblick nun, als ihm dies überreicht werden sollte, faßte der Stromer die Frau am Hals und preßte ihr ein rothes Taschentuch, in welchem sich ein schwarzer Gegenstand befunden haben soll, unter die Nase, so daß sie besinnungslos zu Boden stürzte. Größere Geldstücke im Betrage von 25 M. sollen entwendet, Münze und Geldbeutel aber zurückgelassen worden sein. Der Thäter ist augenblicklich noch nicht verhaftet. — Im Anschluß an die Luther-Tage findet am Montag Abend in der beleuchteten Heilig-Geist-Kirche ein Vocal- und Instrumentalkonzert statt, gegeben von Frau Nayer-Dleich (Sopran) und Hrn. Böllert, unter Mitwirkung von Frau Bichon (Alt), Hermann Wiedemann (Fidel-Harfe), Herrn Reitz (Violoncello), Herrn Schumann (Violine), sowie einiger Damen vom Hoftheater-Sing-Chor in Darmstadt; sämtliche Mitwirkende gehören dem Hoftheater daselbst an. — Andenken an Luther und die Reformation bietet unsere Stadt mehrere bemerkenswerthe. So die Kunst- und Alterthümerammlung auf dem Schlosse u. a. sechs Delportraits Luther's, worunter eines von Lukas Kranach dem älteren, ein Kupferstich-Portrait desselben von dem Hugenotten Jacques Granthomme, vor länger als 300 Jahren hier gefertigt; vier Delportraits von Katharina v. Bora, Luther's Trauring in Nachbildung aus dem Nachlasse des Kirchenraths Paulus; das Thierstich des Zimmers, welches der Reformator in dem sog. Lutherhäuschen (Neuenheim) bewohnt haben soll. — Weiter finden sich noch Portraits und Autographen von Melancthon, Delportraits von Hutten, Fuß und endlich der Heidelberger Katechismus. — In einem hiesigen Laden ist soeben eine getreue Nachbildung von Luther's Trinkbecher ausgestellt. Derselbe ist von Silber, ganz glatt, oben etwas ausgebogen, trägt in der Mitte einen goldenen Streif mit Inschrift. Das Original befindet sich im Besitze einer württembergischen Beamtenfamilie, deren Ahnfrau Margaretha v. Kuhnheim Luther's jüngste Tochter war.

Δ Mannheim, 8. Nov. (Statistisches. Vortrag. Ausstellung. Extrazug.) Nach dem Abschluß der Katastralarbeiten ergibt sich ein Zugang an Kapital-Rentensteuer-Kapital von 9,048,240 M., an Erwerbsteuer-Kapital von 12,290,500 M., an Käufersteuer-Kapital von 2,212,040 M. Das Gesamtkapital für die Kapital-Rentensteuer für 1883 beträgt 112,964,900 M., für die Erwerbsteuer 195,806,800 M., für die Grund- und Käufersteuer 71,531,610 M. — Der vierte Vortrag von Prof. L. Mathy behandelte nach einleitenden Worten über Gesd und die Staatsverfassungen der griechischen Staaten von der dorischen Wanderung an als Thema die ältere griechische Lyrik, von der Proben hauptsächlich in Uebersetzungen von Geibel mitgetheilt wurden. — An einem hiesigen Schaufenster sind die 16 Preise, welche der Ruderklub bisher gewonnen hat, darunter die von Jean Bungert erungenen Wandererschafts- und Meisterschaftspreise, der Besichtigung der Publikums ausgestellt. — Da eine große Anzahl von Musikfreunden aus Speier die hiesigen Akademiekonzerte zu besuchen pflegt, hat die Direktion der Pfälzischen Eisenbahnen einen Extrazug um 10 Uhr von Ludwigshafen nach Schiffstakt eingelegt, der sich dort an den Zug nach Speier-Germersheim anschließt.

**** Offenburg, 7. Nov. (Karl Rutschmann von Hohenhengen),** der zu lebenslänglichem Zuchthaus benachdigte Raubmörder, wurde heute Nachmittag in die Strafanstalt Bruchsal abgeliefert.

© Offenburg, 8. Nov. (Konzert. Wasserleitung.) Das gestern Abend vom Musikdirektor A. Weiffer unter Mitwirkung von S. Wieser (Violine) und B. Thieme (Cello) von Baden und hiesigen Musikfreunden in der städt. Turnhalle veranstaltete Konzert des Männer-Gesangvereins Konfordia hatte sich großen Beifalls zu erfreuen. Zur Aufführung gelangten u. a. sechs altniederländische Volkslieder für Männerchor, Tenor- und Bariton solo mit Orchester von Krenser. „Den Niederländern,“ wird dem „D. B.“ geschrieben, „war es vorbehalten, die Harmonie zuerst in weiteren Kreisen zu verbreiten und darin für ganz Europa Lehrer zu werden. Der Kontrapunkt wurde hier praktisch ausgebildet, indem man ihn zuerst zur Komposition mehrstimmiger Volkslieder anwendete, die dann in frühlichen, geselligen Kreisen gelungen wurden. Bald gewann die kontrapunktische Kunst Zutritt zu den Höfen, und endlich fand sie Aufnahme in der Kirche.“ — Das zweite Vereinskonzert des Streichmusikvereines findet kommende Woche statt. — Die Wasserleitungsgesellschaft hat durch Bildung eines Ausschusses, der mit der Inangriffnahme der Sache beauftragt wurde, bereits greifbare Gestalt genommen. Eine solche würde auf ungefähr 230,000 Mark zu stehen kommen und zur Erhöhung des Gesundheitszustandes wesentlich beitragen. Zunächst geht der Plan dahin, am Gebirgsabhang Grundwasser zu sammeln und mittelst eines Dampf-Pumpwerkes in einen nächst der Stadt herzustellenden Behälter zu leiten.

v. Lahr, 6. Nov. (Luther-Feier.) Der evang. Kirchengemeinde-Rath veröffentlicht das Programm der Luther-Feier. Hiernach ist für Samstag den 10. ds. ein Zug der Schüler unter Führung der Lehrer und Schülerfeier in der Stiftskirche vorgesehen. Am Sonntag soll Einläuten des Festtags, Völkerschießen, Choralmusik und ein Festzug der männlichen und weiblichen Gemeindeglieder unter Vortritt des Kirchengemeinde-Raths in die Stiftskirche und daselbst Fest-Gottesdienst stattfinden. Der Kirchengemeinde-Rath richtet an alle Mitglieder der Gemeinde die Bitte, den Ehren- und Gedächtnistag des Reformators durch Beflagung der Häuser und allgemeine Theilnahme am Festzug und Gottesdienst würdig zu begehen.

*** Meßkirch, 6. Nov. (Feuerlöschwesen.)** In den benachbarten Hohenzollern'schen Landen ist soeben eine neue Polizeiverordnung über das Feuerlöschwesen durch den Regierungspräsidenten zu Hechingen erlassen worden. Feuerwehrlustig sind hiernach alle männlichen Bewohner eines Gemeindebezirks vom zurückgelegten 18. bis zum vollendeten 60. Lebensjahr. In jeder Gemeinde ist eine Pflicht-Feuerwehr einzurichten, in welche die Feuerwehrlustigen, insoweit sie nicht einer organisierten freiwilligen Feuerwehr angehören, einzutreten verpflichtet sind. Die Steiger und Spritzenmänner haben in jedem Jahre mindestens viermal, die Ordnungsmänner zweimal eine wenigstens 1/2stündige Uebung vorzunehmen. Die Feuerwehren mehrerer Orte können, und zwar jede Feuerwehr innerhalb drei Jahren einmal vom Oberamte in einer Entfernung von 6 Kilometer zu einer gemeinschaftlichen Uebung zusammenberufen werden. In Städten ist der Kommandant der Pflicht-Feuerwehr der berufene Oberkommandant. Die Gemeinden sind zur Hilfsleistung bis auf eine Entfernung von 8 Kilometer verpflichtet. Die in Rede stehende Polizeiverordnung, von welcher hier nur einige Hauptpunkte angebeutet sind, ist sehr umfassend und dürfte bei gründlicher Durchführung von besten Erfolgen begleitet sein.

*** Aus dem Oberland, 6. Nov. (Geldwesen.)** Auf den Märkten, den Vieh- und Fruchtmärkten besteht immer noch der Unfug, daß den Bauern, namentlich von auswärtigen Händlern, die Napoleons'or über dem Kurs, 6, 8 bis 10 Pf. zu hoch aufgedrängt werden. Es ist dies ein Mißstand, gegen den ernstlich anzukämpfen wäre, denn es pflegt doch nicht an genügendem deutschen Golde zu fehlen. Die Bauern sollten durch Verweigerung der Annahme sich selbst zu helfen suchen. Es wird aber auch Sache der Gewerbevereine, der Handelsvereine und Handelskammern, sowie der landwirtschaftlichen Vereine sein, ihre Thätigkeit gegen diesen Unfug wirksam zu richten.

Herbsterberichte.

Bretten, 6. Nov. Im benachbarten Eisingenberg wurde der gesammte Ertrag der Spätlese in den hofammerlichen Weinbergen, einschließlich ca. 20 hl Riesling, die noch an den Stößen hängen, um folgende Preise verkauft: Weiß (83°) um 65 u. 67 M., weißer Burgunder (91-92°) um 86 und 87 M., Riesling (80-83°) um 86-103 M., Roth (76-80°) um 80-92 M. per hl.

Vermischte Nachrichten.

— Straßburg, 7. Nov. (Verhaftung.) Es ist nunmehr auch der zweite der wegen Verbauchs der Ermordung des Soldaten Adels nachdrücklich Verfolgten, der Ziegeleiarbeiter Johann Stürzer aus Ottersbach oder Ottersheim bei Landau ergriffen worden, und zwar in Ludwigshafen und ist derselbe bereits hierher an den Untersuchungsrichter eingeliefert worden. — Die „Elsaß-Lothringische Zeitung“ schreibt: „Der in der Wirthschaft „zur Kanone“ dahier verhaftete Schuhmacher heißt Wilhelm Harl in a er, ist 32 Jahre alt und zu Gernsbach, Kreis Rastatt in Baden, geboren. Derselbe kam voriges Jahr hierher, nachdem er zuvor 6 Jahre in Zürich gelebt hatte, woselbst er verheiratet war. Dessen Frau befindet sich noch in Zürich, seine beiden Kinder aber hat er seiner Mutter in Pflege gegeben. Harlfinger betrieb hier in gemietheten Zimmern, zuletzt in dem Hause „Wo der Fuchs den Enten predigt“ Nr. 5 sein Handwerk, indem er für hiesige Schuhmachereier oder größere Schuhgeschäfte arbeitete. Die hier verbreitete Nachricht, es stehe Harlfinger mit der im Jahre 1878 stattgehabten Ermordung des Hrn. Ader in Verbindung, ist unbegründet.“

— Metz, 8. Nov. (Hinrichtung.) Der Erste Staatsanwalt publizirt den Vollzug der Todesstrafe an dem Mörder Kurzwast auf Freitag früh 8 Uhr.

— Frankfurt, 8. Nov. (Hausfuchungen) fanden der „Frankf. Ztg.“ zufolge heute früh bei Personen in Bornheim, Bornheim und Frankfurt statt, welche wegen socialdemokratischer Uattriebe verdächtig sind. Zwei Personen sollen verhaftet sein.

— München, 7. Nov. (Ein Akt des rothen Vandalismus) hat in der vorgestrigen Nacht in der Stadt, welche man so gern das deutsche Kunst-Wien nennt, geschehen können. Das schöne Marmorbild Liebig's, von der Liebe und Verehrung seiner dankbaren Schüler in allen Theilen der gebildeten Welt erachtet und erst im Laufe dieses Sommers enthüllt, ist von ruckloser Hand mit Schwefelsäure vielfach bespritzt worden, und vom Granitsockel bis hinauf in die Gesichtszüge, welche von sprechender und zugleich künstlerisch vollendeter Ähnlichkeit sind, reichen die entstellenden Fleden, das schmählichste Denkmahl, welches eine Vubendhand sich selbst bereitet hat. Vor wenigen

Wochen war in einem Kreise, welcher die Statue bewundernd umstand, die Befürchtung ausgesprochen worden, daß unser Klima dem ehlen Material, welches ein Münchener Künstler so schön gebildet, sich gefährlich erweisen werde; aber so sehr hatte man auf die Pietät und den Kunstsin des Publikums gerechnet, daß keinerlei Einfriedigung oder Gitter die unmittelbare Annäherung an das Kunstwerk hinderte. Hoffentlich gelingt es, den Freblern auf die Spur zu kommen, welche in unserer kunstsinigen Stadt das Andenken eines großen Mannes und das Ansehen der Kunst selbst so schmäzlich beschimpft haben.

— Bromberg, 8. Nov. (Die Strafkammer) verurtheilte den früheren Stadtrath Beileite wegen Betrugs in zwei Fällen, wegen Untreue und wegen Bankrotts zu zwei Jahren Gefängniß.

*** Ueber den Schluß der Amsterdamer Ausstellung** wird dem „Schw. M.“ geschrieben: Sang- und Klanglos wurde die Ausstellung am 1. November geschlossen, nachdem schon während des ganzen Monats Oktober der Besuch ein äußerst spärlicher gewesen war, wozu auch das mitunter trostlose Wetter das Geringe beigetragen hatte. An Festlichkeiten aller Art hat es während der Ausstellung nicht gefehlt, kein Vertreter eines fremden Staats glaubte hinter dem andern zurückbleiben zu dürfen, man las und hörte nichts als von Essen, Ballen, Reunionen und Gesellschaften, wobei der Wein ebensovienig gespart wurde, als die Tischreden, die fast sammt und sonders von der bekannten Firma „Versicherungsgesellschaft für gegenseitige Bewunderung“ geliefert waren. Daß es dabei an Ueberschwenglichkeiten, aber auch an Taktlosigkeiten nicht fehlte, braucht kaum gesagt zu werden; der französische Generalkonsul in Amsterdam trank mit eiserner Stirne in Gegenwart von Deutschen auf das französische, belgische und holländische Meer, als ob die Allianz zwischen diesen drei Staaten schon eine ausgemachte Sache wäre. Im allgemeinen haben die Aussteller recht schlechte Geschäfte gemacht, sie haben nur wenig abgesetzt und müssen die meisten Waaren wieder unverkauft nach Hause nehmen. Ob die Ausstellung dem Zwecke, für den sie veranstaltet wurde, nämlich dem Ausfuhrhandel nach den Kolonien neue Absatzgebiete zu eröffnen wird, muß erst die Zukunft zeigen.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)
Berlin, 9. Nov. Der Kronprinz ist heute hier eingetroffen, besuchte Mittags die Kronprinzessin Stephanie und empfing später den Madrider Gesandten Grafen Solms und den Staatssekretär Graf Hatzfeld.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Trost in Karlsruhe.

Großherzogl. Hoftheater.

Samstag, 10. Nov. 122. Ab.-Vorst. Wallenstein's Tod, Trauerspiel in 5 Akten, von Schiller. Anfang 6 Uhr.

Karlsruher Ständebuch-Anzüge.

Geburten. 3. Nov. Otto, B.: Frdr. Köhbach, Schreiner. — 4. Nov. Emil Julius, B.: Emil Laby, Lokomotivführer. — 6. Nov. Emil Arthur, B.: Emil Joss, Schlosser. — Luise Amalie, B.: Jos. Schleyer, Bahnhofs-Arbeiter. — Käthe Frida Amalie, B.: Joh. Seiderer, Glasermeister. — 7. Nov. Karl Friedrich, B.: Jos. Fröhlich, Kanzleidiener. — 8. Nov. Manfred Wolfgang, B.: Jos. Weinspach, Zeichner.

Scheuengebort. 9. Nov. Karl Georg von Blankenloch, Kaufmann hier, mit Amalie Hügle von Rippurr.

Todesfälle. 8. Nov. Emil, 3 M. 28 T. B.: Inskallateur Rudolf. — Ernst Reinhardt, Chem., Gastwirth, 35 J. — Wilhelmine Wurm, led., Privatiers, 20 J.

Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

November	Barom. am 9 Uhr	Thermom. in C.	Absolute Feucht. in mm	Relative Feucht. in %	Wind.	Himmel.
8. Nachts 9 Uhr	749.6	+ 8.8	7.20	85	SW	bedeckt
9. Morgs. 7 Uhr ¹⁾	750.9	+ 5.3	5.94	88	SW	wenig bew.
„ Mittags 3 Uhr	749.0	+ 11.0	5.76	59	SW	bedeckt

¹⁾ Regen = 1.9 mm in den letzten 24 Stunden.
Wasserstand des Rheins. Mainz, 9. Nov., Morgs. 3.88 m, gestiegen 11 cm.

Wetterkarte vom 9. November, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Unter Einfluß einer ziemlich tiefen Depression bei den Shetlands und des hohen Luftdruckes im Süden wehen auf der Südwahlhälfte der britischen Inseln starke westliche und nordwestliche, über West-Centraluropa meist schwache südliche Winde. Das Wetter ist über Centraluropa veränderlich, im Nordwesten und Osten vielfach regnerisch, im Süden kühler, im Nordosten meist wärmer. In Westdeutschland ist allenthalben Regen gefallen. Die Temperatur liegt in Deutschland fast überall über der normalen. Haparanda meldet 7 Grad Kälte.

Frankfurter telegraphische Kursberichte

dem 9. November 1883.

Staatspapiere.		Nordwestbahn	
4% Preuss. Cons.	101 ¹⁰ / ₁₆	Eibthal	157 ¹ / ₂
4% Baden in fl.	100 ¹ / ₁₆	Medlenburger	183 ¹ / ₂
4% „ i. Met.	101 ¹⁰ / ₁₆	Oberchleffische	273 ¹ / ₂
Dester. Goldrente	83 ¹ / ₁₆	Rechte-Deutscher	193
Silberrent.	86 ¹ / ₁₆	Gottshard	93 ¹ / ₂
4% Ungar. Goldr.	78 ¹ / ₁₆	Loose, Wechsel etc.	
1877er Russen	89 ¹ / ₁₆	Deft. Loose 1880	117 ¹ / ₂
II. Orientanleihe	55 ¹ / ₁₆	Wechsel a. Amst.	168.45
Italiener	89 ¹ / ₁₆	„ „ Lond.	20.35
Ägypter	69 ¹ / ₁₆	„ „ Paris	80.70
Banken.		„ „ Wien	168.85
Kreditaktien	234 ¹ / ₁₆	Napoleons'or	16.18
Disconto-Comm.	181 ¹ / ₁₆	Privatdisconto	3 ¹ / ₁₆
Basler Bankver.	118 ¹ / ₁₆	Bad. Zuckerfabrik	134
Darmstädter Bank	150 ¹ / ₁₆	Altali Westf.	159 ¹ / ₁₆
Wien. Bankverein	87	M a c h b e r s e.	
Bahnaktien.		Staatsbahn	283 ¹ / ₁₆
Lombarden	117 ¹ / ₁₆	Sinaubahn	264 ¹ / ₁₆
Galizier	289 ¹ / ₁₆	Lombarden	116 ¹ / ₁₆
Bußschlebrader	159 ¹ / ₁₆	Trientbahn	—
Berlin.		Wien.	
Deft. Kreditakt.	470.50	Kreditaktien	277.80
Staatsbahn	530.50	Parinoten	59.10
Lombarden	286.50	Leubenz:	—
Disco-Comman.	181.70	Paris.	
Laurahütte	119.—	5% Anleihe	107.07
Dortmunder	85.90	Staatsbahn	651.—
Marienburger	93.10	Italien	90.45
Böhm. Nordbahn	—	Leubenz:	—
Leubenz:	—		

Todesanzeige.
 A. 720. Heidelberg.
 Heute Vormittag 11 Uhr
 verschied sanft nach längerer,
 schwerer Krankheit im Alter von 66
 Jahren unser lieber Gatte, Vater,
 Schwiegervater und Großvater,
 der Hr. Oberamtsrichter a. D.
Dolph Wilkens,
 Ritter des Bähringer-Löwen-Ordens,
 wovon wir Schmerzerfüllt auf diesem
 Wege Mitteilung machen.
 Die Beerdigung findet am 10.
 d. M., Nachmittags 3 Uhr, vom
 Trauerhause, Theaterstraße Nr. 8,
 aus statt.
 Heidelberg, 8. November 1883.
 Anna Wilkens, geb. Krauß.
 Dr. Karl Wilkens,
 Groß. Amtmann.
 Katharina Wilkens,
 geb. Engelhorn.
 Anna Höring, geb. Wilkens.
 Gustav Höring, Apotheker.

Dankfagung.
 A. 722. Karlsruhe. Für die
 vielen Beweise aufrichtiger Theil-
 nahme bei dem Hinscheiden unseres
 nun in Gott ruhenden Gatten, Va-
 ters und Großvaters sagen wir
 unsern innigsten Dank für die so
 reichen Blumenpenden, besonders
 der „Tischgesellschaft“ für den ihm
 gewidmeten Kranz, sowie Herrn Kap-
 pellmeister Böttge für die erhe-
 bende Grabmusik.
 Karlsruhe, den 9. Nov. 1883.
 Die tieftrauernden, dankagenden
 Hinterbliebenen:
 Magdalena Fuchs.
 Adele Walz, geb. Fuchs.

**Stelle eines Revisionsassistenten
 und Rentamtsbuchhalters.**
 A. 669. Bei der Fürstlich Fürsten-
 bergischen Verwaltung ist die Stelle
 eines Revisionsassistenten und die eines
 Rentamtsbuchhalters mit kameralistisch
 gebildeten Männern zu besetzen, welche
 mindestens 7 Jahre eine gelehrte
 Schule mit Erfolg besucht, durch eine
 Staatsprüfung ihre Befähigung zum
 Bezirksfinanzdienste nachgewiesen haben
 und nicht über 30 Jahre alt sind. Der
 Gehalt wird je nach der theoretischen
 und praktischen Ausbildung des Be-
 werbers 1600–2000 M. betragen. Die
 Bewerbungen mit einer Beschreibung
 der persönlichen Verhältnisse und des
 Bildungsganges sind unter Aufsicht
 der Zeugnisse bis Ende November d. J.
 bei der Fürstlichen Domänenkanzlei in
 Donaueschingen einzureichen. (O. B. 4267)

Thierarzt-Besuch.
 A. 694. 2. Für Rachen und Um-
 gebung wird zu sofort ein tüchtiger
 Thierarzt gesucht. Für ein
 währ. Auskunft erteilt Apotheker
 F. Weingart.

Die General-Agentur
 einer soliden, seit einer Reihe von Jah-
 ren in dem Großherzogthum Baden
 arbeitenden Deutschen Feuer-Ver-
 sicherungs-Anstalt wird mit Beginn
 des Jahres 1884 vacant.
 Kantionsfähige, sachkundige Reflek-
 tanten belieben ihre Offerten unter An-
 gabe ihrer Referenzen bis Ende No-
 vember 1883 sub A. 6653 an die
 Annoncen-Expedition v. Rasen-
 stein & Vogler in Frankfurt
 a. M. einzureichen. 3.665.1.

A. 711. In einem größeren
 Tabaksgeschäfte findet ein
 junger Mann mit gediegener Schulbil-
 dung Aufnahme als Lehrling event.
 Volontair. Zu erfragen bei der Ex-
 pedition dieses Blattes.

**Samenhandlung
 zu verkaufen.**
 A. 648. 2. Eine renommierte Samen-
 handlung Badens ist mit Firma mit
 oder ohne Haus zu verkaufen. Schrift-
 liche Anfragen befördert die Expedition
 dieses Blattes unter Nr. 106.

650,000 M. sind zu
 in 1. Hypothek auszuliehen.
 Zinssatz billig. Verla-
 ger in (mit Rückmark) an
 L. Wind, Stuttgart. 3.592.2.

A. 709. Nr. 324. Sandweier.
**Schafweide-
 Verpachtung.**
 Die Gemeinde Sand-
 weier läßt am Montag dem 12. d. M.
 d. Mts., Vormittags 10 Uhr, auf dem
 Rathhause die Winterweide für die
 Zeit vom 15. November d. J.
 bis 1. März beziehungsw. 1. April t. J.
 öffentlich verpachten.
 Sandweier, den 7. November 1883.
 Bürgermeisteramt.
 Rinz.
 vdt. Schulz, Rathsch.

**Schafweide-
 Verpachtung.**
 Die Gemeinde Sand-
 weier läßt am Montag dem 12. d. M.
 d. Mts., Vormittags 10 Uhr, auf dem
 Rathhause die Winterweide für die
 Zeit vom 15. November d. J.
 bis 1. März beziehungsw. 1. April t. J.
 öffentlich verpachten.
 Sandweier, den 7. November 1883.
 Bürgermeisteramt.
 Rinz.
 vdt. Schulz, Rathsch.

Hamburg-Amerikanische Packfahrt-Actien-Gesellschaft.
 Directe Post-Dampfschiffahrten
Hamburg-New-York,
 regelmäßig zwei Mal wöchentlich,
 jeden Mittwoch und jeden Sonntag, Morgens von Hamburg,
 von Havre jeden Freitag.
Hamburg-Westindien,
 am 7. und 21. jeden Monats von Hamburg
 nach St. Thomas, Venezuela, Puerto Rico, Hayti, Curacao, Sabanilla, Colon und Westküste Amerikas.
Hamburg-Haiti-Mexico,
 am 27. jeden Monats von Hamburg
 nach Cap Hayti, Gonaves, Port au Prince, Vera Cruz, Tampico und Progreso.
 Auskunft wegen Fracht und Passage erteilt der General-Bevollmächtigte
August Bolten, Wm. Miller's Nachf. in Hamburg.
 Admiralitätsstraße Nr. 33/34 (Telegraphen-Adresse: Bolten, Hamburg)
 sowie die General-Agenten in Mannheim: Walther & von Redow — Rabus & Stoll — Mich. Birching —
 Gebr. Viefelnd — Gundlach & Bärenklau — Dürr & Müller; ferner C. Schwarzmann in Kehl und Straß-
 burg und K. Schmitt & Sohn in Karlsruhe, Karlsstraße 32.

**Nach New-Orleans, Texas
 und Californien**
 expediren wir am 5. Dezember ab Antwerpen den prachtvollen
 Dampfer „Bordeaux“ der Compagnie commerciale de Trans-
 ports à Vapeur français und berechnen für Zwischendepassage
 von Mannheim bis nach New-Orleans M. 125,
 nach allen Hauptorten von Texas „ 160,
 Californien „ 275,
 inclusive Kost von Antwerpen bis New-Orleans und Schiffs-
 utesilien, sowie freie Fahrt von Mannheim bis zum Bestimmungsort.
 Passagiere haben baldigt zu accorderen und sich am 1. Dezember bei
 uns einzufinden.
 Mannheim, den 8. November 1883. 3.653.1.

Gundlach & Bärenklau,
 R 4 Nr. 7 Schützenstraße,
 und deren Herren Bezirksagenten.
Verkauf in Folge Todesfall.
 Ein gut und fein eingerichtetes Metzger- und Wurstler-
 Geschäft in bestem Gang in einer der frequentesten Straßen zu
 Schiltigheim bei Straßburg i. E., nebst Haus, enthaltend
 6 Wohnungen, Schlachthaus, Eisgrube, Eisteller, 2 Gärten, Scheune,
 Stallungen, unter günstigen Bedingungen aus der Hand zu verkaufen. 3.666.
 Sich zu wenden an Frau Wittwe Stöckel, Wehrstraße 18 an Schiltig-
 heim bei Straßburg i. E. oder an Notar Gammann daselbst. (S. 163. 6.)
 A. 717. 1. Ubstadt. 3.656. Billingen.

**Schafweide-
 Verpachtung.**
 Dienstag den 13. November l. J.,
 Nachmittags 1 Uhr,
 wird die Ausübung der Winterweide
 auf hiesiger Gemarkung von
 circa 555 Morgen Wiesen auf hiesigem
 Rathhause öffentlich verpachtet, wozu
 Liebhaber einladet,
 Ubstadt, den 8. November 1883.
 Der Gemeinderath.
 Speckert, Bürgermeister.

Bürgerliche Rechtspflege.
 Konturverfahren.
 A. 725. Nr. 11,808. Triberg. Das
 Konturverfahren über das Vermögen
 des Metzgers Reinhard Pfaff von
 Schönwald wurde durch Beschluß Großh.
 Amtsgerichts hier von heutigen nach
 Abhaltung des Schlußtermins und Voll-
 zug der Schlußverteilung aufgehoben.
 Triberg, den 6. November 1883.
 Der Gerichtsschreiber
 des Großh. bad. Amtsgerichts:
 Kovf.
 Entmündigung.
 A. 705. Nr. 8931. Bruchsal. Na-
 gelschmid Johann Glas Wittwe, Mar-
 garetha, geb. Heß von Bruchsal, wurde
 durch richterliche Verfügung vom 20.
 Oktober d. J., Nr. 18,452, wegen klei-
 nender Gemüthschwäche entmündigt und
 dieser Beschluß heute der Vormund-
 schäftsbehörde mitgeteilt.
 Bruchsal, den 6. November 1883.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 Strider.
 Zwangsversteigerungen.
**Versteigerungs-An-
 kündigung.**
 In Folge richterlicher
 Verfügung wird das den Metzger-
 meister Leopold Stridy Eheleuten
 von hier zugehörige:
 im Birkel dahier unter Nr. 26,
 einerseits neben Gastwirth Jakob
 Kehler, andererseits neben Ober-
 schreier Andreas Wolf Wittwe ge-
 legene dreiflügelige Wohnhaus mit
 Seiten- u. Duerbau, sammt der
 sonstigen liegenschaftlichen Zuge-
 höre,
 tar. . . . 47,000 M.
 am
 Freitag dem 30. November l. J.,
 Nachmittags 2 1/2 Uhr,
 im Kommissionszimmer des
 Rathhauses dahier einer öffent-
 lichen Versteigerung ausgesetzt, wobei der öffent-
 liche Zuschlag erfolgt, wenn der Schät-
 tungspreis oder mehr geboten wird.
 Die Versteigerungsbedingungen kön-
 nen inwischen in meinem Geschäfts-
 zimmer, Kaiserstraße Nr. 123 hier,
 eingesehen werden.
 Karlsruhe, den 11. Oktober 1883.
 Großh. Notar
 Dtt.

Steigerungs-Ankündigung.
 In Folge richterlicher
 Verfügung werden den
 Heinrich Schnatterer sammtverbünd-
 lichen Eheleuten in Dürheim am
 Montag dem 26. November 1883,
 Mittags 1 Uhr,
 in dem Rathhaus in Dürheim unter-
 verzeichnete Liegenschaften öffentlich zu
 Eigentum versteigert und endgiltig zu-
 geschlagen, wenn der Schätungspreis
 auch nicht geboten wird.
 Gemarkung Dürheim.
 1. Das mit Nr. 95 bezeichnete M.
 neuerbaute 1stüdtige Wohn- und
 Dekorationsgebäude . . . 1600
 2. 1 Morgen 2 Bierling Acker . . . 600
 3. 2 Morgen Wiese in 3 Par-
 zellen . . . 480
 Summa . . . 2680
 Die oben erhalten die in America an
 unbekanntem Orten sich aufhaltenden
 Gläubiger, Dittmar Ganter, Tagelöhner,
 und dessen Ehefrau, Marie, geb. Storz
 von Dürheim, mit dem Anfügen Nach-
 richt, daß eine etwaige Forderung spä-
 terstens bis zur Versteigerungstagfahrt
 beim Vollstreckungsbeamten anzumelden
 und zu begründen ist, damit solche bei
 Verweisung des Erlöses berücksichtigt
 werden kann, und daß die auf Grund
 der Verweisung geschlossene Zahlung des
 Steigerungspreises die Wirkung hat,
 daß die versteigerten Liegenschaften von
 der Unterpfandlast befreit werden.
 Zugleich werden die genannten Pfand-
 gläubiger aufgefordert, einen dahier woh-
 nenden Gewalthaber aufzustellen, widri-
 gensfalls alle weiteren Verbindungen
 gemäß § 187 C.P.D. lediglich nur an
 die Gerichtstafel dahier angeschlagen
 würden.
 Billingen, den 29. Oktober 1883.
 Der Großh. Vollstreckungsbeamte:
 Debbach.
 3.660. Tauberbischofsheim.

**Steigerungs-
 Ankündigung.**
 In Folge richterlicher Verfügung
 werden den Theodor Sack Eheleuten
 in Paimar am
 Dienstag dem 20. November 1883,
 Nachmittags 2 Uhr,
 im Rathszimmer in Paimar
 die untenbeschriebenen Liegenschaften öf-
 fentlich versteigert und endgiltig zuge-
 schlagen, wenn der Schätungspreis
 oder mehr geboten wird.
 Beschreibung der Liegenschaften.
 1. Ein einflügeliges Wohnhaus M.
 sammt Stallung, Hofraithe und
 Hausgarten unten im Dorfe
 Paimar, neben Michael Gabres
 und Eugen Baumann . . . 660
 2. 15 Viertel 60²/₁₀ Ruth. Acker
 in 9 Parzellen . . . 520
 Summa . . . 1180

**Steigerungs-
 Ankündigung.**
 In Folge richterlicher
 Verfügung werden die zur
 Konturmasse des Gustav
 Böttger, Wirth von
 hier, z. Bt. Altdorf, gehörigen Liegen-
 schaften am
 Montag dem 8. Dezember d. J.,
 früh 9 Uhr,
 auf hiesigem Rathhaus nochmals öffent-
 lich zu Eigentum versteigert, wobei
 der endgiltige Zuschlag erfolgt, auch
 wenn der Schätungspreis nicht gebo-
 ten wird:
 8 a 46 m Hofraithe und 2 a
 96 m Hausgarten mit Haus
 Nr. 403 a . . . 8,500
 ein einflügeliges Wohnhaus mit
 Ballenteller und Dachwohnung,
 Werkstätte, Anbau mit Zimmer,
 Remise, Anbau an dasselbe mit
 gewölbtem Keller, Scheuer mit
 Stall, Anbau an die Scheuer
 mit Backhaus, Schopf an der
 Wörzheimersstraße, neben Karl
 Brisch und Gottfried Friedrich
 Brülner . . . 1,900
 60 a 39 m Acker in den Kopf-
 reben . . . 550
 32 a 45 m Ackerland, 3 a
 42 m Weg beim ersten Brücke
 16 a 81 m bei den Neuen-
 wiesenreben . . . 500
 10 a 46 m Acker bei den Neuen-
 wiesenreben . . . 250
 7 a 8 m Wiese auf den Neuen-
 wiesen . . . 200
 10 a 17 m Wiese auf den
 Neuenwiesen . . . 300
 13 a 72 m Wiese auf den
 Hohenwiesen . . . 225
 13 a 66 m Acker bei den
 Neuenwiesen . . . 300
 19,725
 Ettlingen, den 3. November 1883.
 Großh. Notar
 Deß.
Strafrechtspflege.
 Labungen.
 3.622.2. Nr. 17,565. Ueberlingen.
 Felix Huber von Neersburg wird be-
 schuldigt, als beurlaubter Referent
 ohne Erlaubniß ausgemindert zu sein,
 ohne von der bevorstehenden Auswan-
 derung der Militärbehörde Anzeige er-
 stattet zu haben,
 Uebertretung gegen § 360 Riff. 3
 R.St.G.B.
 Derselbe wird auf Anordnung des
 Großh. Amtsgerichts hieselbst auf
 Donnerstag, 27. Dezember d. J.,
 Vormittags 9 Uhr,
 vor das Großh. Schöffengericht hier-
 selbst zur Hauptverhandlung geladen.
 Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird
 derselbe auf Grund der nach § 472 der
 St.P.O. von dem Königl. Preuß. Be-
 zirkskommando zu Stodach ausgestellten
 Erklärung verurtheilt werden.
 Ueberlingen, den 2. November 1883.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 Gerichtsschreiber:
 Fromberg.
 3.580. 3. Nr. 10,134. Meßkirch.
 Der 33 Jahre alte evangel. ledige
 Schmied Mathias Kirchenmann

aus Ueberlingen, zuletzt in Werren-
 waag wohnhaft, wird beschuldigt, als
 Wehrmann der Landwehr ohne Erlaub-
 niß ausgemindert zu sein, ohne von
 der bevorstehenden Auswanderung der
 Militärbehörde Anzeige erstattet zu
 haben,
 Uebertretung gegen § 360 Nr. 3
 des Strafgesetzbuchs.
 Derselbe wird auf Anordnung des
 Großh. Amtsgerichts hieselbst auf
 Dienstag den 18. Dezember 1883,
 Vormittags 9 Uhr,
 vor das Großh. Schöffengericht Meß-
 kirch zur Hauptverhandlung geladen.
 Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird
 derselbe auf Grund der nach § 472 der
 Strafprozessordnung von dem Königl.
 Landwehrbezirks-Kommando zu Stodach
 ausgestellten Erklärung verurtheilt wer-
 den.
 Meßkirch, den 30. Oktober 1883.
 Der Gerichtsschreiber
 des Großh. bad. Amtsgerichts:
 Wankel.

Bern. Bekanntmachungen.
 3.683.1. Nr. 2600. Karlsruhe.
**Bergebung von Bau-
 Arbeiten.**
 Zur Herstellung des eisernen Ein-
 friebigungs-Geländers um den Gr.
 Erbringergarten längs der ver-
 längerten Kammstraße und der Kriess-
 straße, sowie um den Großh. Schöff-
 ergarten längs der Kriessstraße sol-
 len nachfolgende Arbeiten auf Einzel-
 preis in Accord gegeben werden:
 Zum Erbringergarten:
 Maurerarbeit im Anschlag zu 919 M. 45
 Steinhauearbeit „ 1257 „ 60
 Eisenarbeit „ 8944 „ 74
 Anstreicherarbeit „ 282 „ -
 Zum Schöffergarten:
 Maurerarbeit im Anschlag zu 545 M. 71
 Steinhauearbeit „ 1572 „ 48
 Eisenarbeit „ 6370 „ 04
 Anstreicherarbeit „ 240 „ 43
 Die bezüglichlichen Voranschläge, Zeich-
 nungen und Bedingungen sind bei un-
 terzeichneten Stellen zur Einsicht auf-
 gelegt, wo auch die versiegelten Ange-
 bote längstens bis zum
 24. November ds. J.,
 Vormittags 10 Uhr,
 einzureichen sind, und zwar in der Weise,
 daß die Angebote für die Arbeiten im
 Erbringergarten bei Großh. Hofbau-
 amt, die für den Schöffergarten bei
 Großh. Bezirks-Vauninspektion abzu-
 geben sind.
 Karlsruhe, den 9. November 1883.
 Großh. Hofbauamt. Großh. Bezirks-
 Vauninspektion.
 3.593. 3. Karlsruhe.
**Großh. Bad. Staats-
 Eisenbahnen.**
 Die Lieferung der für das Jahr
 1884 erforderlichen
Holzwaaren,
 und zwar: Eichen, Eichen-, Erlen-,
 Kiefern-, und Tanneneisen, lannene
 Ratten, hölzerne Rechen, Holzschäufel,
 Schaufelstiele, Reißigebenen und Einrie-
 digungswagen soll im Commissions-
 wege vergeben werden.
 Angebote sind schriftlich, versiegelt und
 mit entsprechender Aufschrift ver-
 sehen, spätestens bis
 Donnerstag den 15. Novbr. d. J.,
 Vormittags 10 Uhr,
 anher einzureichen, wo auch die Liefe-
 rungsbedingungen und das Verzeichniß
 der zu liefernden Materialien auf porto-
 freie Anfrage abgehoben werden.
 Die Commissionsergebnisse werden
 im Deutschen (Bezirke), Allgemeinen
 (Stuttgarter) u. im Straßburger Com-
 missionsanzeiger l. Jt. veröffentlicht.
 Karlsruhe, den 31. Oktober 1883.
 Großh. Hauptverwaltung der Eisen-
 bahn-Magazine.

**Gasthaus-Versteige-
 rung.**
 Aus der Erbmasse
 des verlebten Gast-
 wirths Abraham
 Ludwig dahier
 wird im hiesigen Rathhause am
 Montag dem 19. November l. J.,
 Nachmittags 3 Uhr,
 das in der Nähe des Markplatzes
 unter Nr. 2 an der Kronenstraße hier
 gelegene zweiflügelige Wohn- und Gast-
 haus zur „Sonne“ mit Zugehörde, ge-
 schätzt zu M. 25,000
 öffentlich versteigert, und kann dabei
 auch das gesamte Wirthschaftsinven-
 tar mitverworfen werden.
 Durlach, den 2. November 1883.
 Der Großh. Notar:
 S. Buch.

Notariatsgehilfen,
 einen soliden und gewandten, sucht zum
 baldigen Eintritt
 A. 712. Notar Würch in Vörrach.
Lebende Sapanen
 offerirt ein Domänen-Forstmann in Böh-
 men. Preis für Sapanen 6 fl. 6. W.,
 Dennen 5 fl. 6. W., per Stück, ercl.
 Padung und Transport. Bestellungen
 nehmen entgegen unter B. F. S. 10
 Gaasenfein & Vogler in Frei-
 burg i. B. 3.610. 3.
 (Mit einer Beilage.)